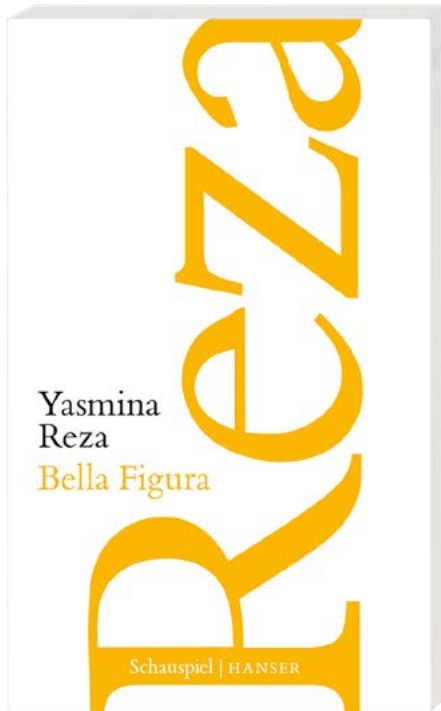


Leseprobe aus:

Yasmina Reza
Bella Figura



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© Carl Hanser Verlag München 2019

HANSER



Yasmina Reza

Bella Figura

Schauspiel

Aus dem Französischen

von Thomas Ostermeier und Florian Borchmeyer

Carl Hanser Verlag

Die französische Originalausgabe erschien 2015 unter dem Titel *Bella Figura* bei Flammarion in Paris; die deutsche Übersetzung entstand im Auftrag der Agentur Rainer Witzenbacher und erschien zuerst 2015 im Libelle Verlag in Lengwil.

Uraufführung am 16. Mai 2015 in der Inszenierung von Thomas Ostermeier an der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin.

Die deutschsprachigen Aufführungsrechte liegen bei der Agentur Rainer Witzenbacher, München.

1. Auflage 2019

ISBN 978-3-446-26178-5

© 2015, Yasmina Reza, Flammarion

All rights reserved

Alle Rechte der deutschen Buchausgabe

© 2019 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

Umschlag und Motiv: Peter-Andreas Hassiepen, München

Satz im Verlag

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014496

Bella Figura

ANDREA

BORIS AMETTE

FRANÇOISE HIRT

ERIC BLUM

YVONNE BLUM (Mutter von Eric)

(Die ersten vier sind zwischen 40 und 45)

*Im Text sind die nötigen Pausen und Momente des Schweigens
oder der Verlegenheit nicht immer angegeben.*

Genau diese rhythmischen Wechsel sind das Entscheidende.

I

Ein Frühlingsabend. Es ist noch hell.

Der Parkplatz eines Restaurants (das man nicht sieht).

Ein Mann, stehend.

Ein Auto mit offener Beifahrertür.

Die Beine einer Frau gucken heraus.

Sie zündet sich eine Zigarette an.

Bevor der Mann spricht, kann ein bisschen Zeit vergehen.

BORIS: ... Oder wir nehmen ein Zimmer im Ibis und vögeln
gleich ... Wär mir ohnehin lieber.

ANDREA: Im Ibis ...!

BORIS: Oder sonstwo! ... (*kleine Pause*) Es wäre besser, wenn
du im Auto nicht rauchen würdest.

*Andrea inhaliert den Rauch und bläst ihn geflissentlich ins Auto,
vorne wie hinten.*

BORIS: Also, was machen wir?

ANDREA: Mir egal ...

BORIS: Bleiben wir hier, fahren wir? Was machen wir, Andrea?

ANDREA: Antworte mir: Findest du es normal, mit mir in
ein Lokal zu gehen, das dir deine Frau empfohlen hat?

BORIS: Sie hat es mir nicht *empfohlen*, sie hat nur gesagt, es ist
angenehm und das Essen ist gut.

ANDREA: Das ist dasselbe.

BORIS: Nein ...!

ANDREA: (*Sie steigt gemächlich aus dem Auto.*) Und mit wem
hättest du da hingehen sollen?

BORIS: Mit niemand Bestimmtem. Mit Kunden.

ANDREA: Du hast deine Frau nach einem Lokal gefragt und wusstest, dass du mit mir da hingehen wirst.

BORIS: Ich habe sie nicht gefragt. Wir haben darüber geredet. Was ist denn da dabei?

ANDREA: Wenn du mir ein Tuch schenken willst, fragst du sie dann auch, in welchem Geschäft du es kaufen sollst?

BORIS: Das hat doch nichts miteinander zu tun.

ANDREA: Das ist genau dasselbe.

BORIS: Andrea, ich mach mir die Mühe und lad dich zum Essen ein ...

ANDREA: Du machst dir die Mühe? ...

BORIS: So habe ich das nicht gemeint ...

ANDREA: Du machst dir die *Mühe*, mich zum Essen einzuladen?!

BORIS: Ich mach mir die Mühe, ja, die Mühe, Zeit dafür zu finden. Du wirfst mir immer vor, dich nur noch zu treffen, um mit dir ins Bett zu gehen, oder dich bestenfalls in einer genau abgetimten Mittagspause unterzubringen, das muss ich mir ständig anhören. Ich habe ein Essen arrangiert, und zwar in einer Situation, die sehr schwierig ist für mich, wo ich mich geradezu verrenken muss ...

ANDREA: Man erweist mir die Gnade, mit mir essen zu gehen. Ich bin so undankbar!

BORIS: Ich will nicht, dass du dich bedankst, nur dass du dich ein bisschen freust ...

ANDREA: Ich dreh durch vor Glück.

BORIS: Gehen wir woanders hin? Wo willst du hin? ...

ANDREA: Begreifst du nicht, wie unangenehm für mich allein schon die Tatsache ist, dass deine Frau in etwas verwickelt ist, das nur dich und mich angeht, dass ihr Urteil auf ein Vergnügen Einfluss nimmt, das wir beide allein genießen wollen?

BORIS: Begreife ich schon, begreif ich schon. Aber ich finde, du übertreibst.

ANDREA: Und woher kennt sie das Restaurant? Geht sie da mit ihrem Liebhaber hin?

BORIS: Sehr witzig.

ANDREA: Weiß sie, dass du heute Abend hier bist?

BORIS: Nein.

ANDREA: Was hast du ihr denn erzählt, wo du heute Abend bist?

BORIS: Hör auf zu rauchen.

ANDREA: Warum?

BORIS: Du rauchst zu viel.

ANDREA: Ich mag das, wenn du dir Sorgen machst. Vielleicht rauche ich so viel, damit du dir Sorgen machst.

BORIS: Tue ich auch.

ANDREA: Vielleicht mache ich alles bis zum Exzess, damit sich jemand Sorgen macht.

BORIS: Ich mache mir Sorgen.

ANDREA: Nicht ernsthaft.

BORIS: Doch.

ANDREA: Nein.

BORIS: Andrea. Was machen wir jetzt? Schau, es ist doch nicht schlecht hier! Schön gelegen, es gibt Bäume. Wir es-

sen auf einer hübschen Terrasse zu Abend. Lass uns ein bisschen Spaß haben. Wir lachen doch sonst gern, wir beide.

ANDREA: Gefällt dir mein Rock?

BORIS: Super.

ANDREA: Nicht zu kurz?

BORIS: Nein.

ANDREA: Meine Tochter findet ihn zu kurz.

BORIS: Die hat keine Ahnung. Kinder haben keinen Geschmack.

ANDREA: Sie will, dass ich wie eine Dame aussehe.

BORIS: Darum mach dir mal keine Sorgen. Küss mich.

ANDREA: Nein.

BORIS: Küss mich. (*Er schnappt sie; sie küssen sich mehr oder weniger.*)

ANDREA: Ich hab mich so auf heute Abend gefreut.

BORIS: Ich mich auch.

ANDREA: *Ich* mach ihn nicht kaputt. Was hast du ihr gesagt, wo du heute Abend bist? ...

BORIS: Müssen wir darüber jetzt reden?

ANDREA: Was hast du ihr gesagt?

BORIS: Nichts.

ANDREA: Fragt sie nicht, wo du hingehst?

BORIS: Sie ist in Valenciennes.

ANDREA: Sie ist in Valenciennes! Na klar. Ich bin so doof.

BORIS: Du machst mich fertig.

ANDREA: Es ist alles so vorhersehbar.

BORIS: Ich bin jetzt nicht in der Stimmung für so einen Schwachsinn.

ANDREA: Also haben wir die ganze Nacht?

BORIS: Nein.

ANDREA: Ach so? Warum nicht? Warum haben wir nicht die ganze Nacht, wenn deine Frau in Valenciennes ist?

BORIS: Weil das nicht geht. Das weißt du genau.

ANDREA: Ach ja? Und warum geht das nicht?

BORIS: Weil ich kein freier Mann bin. Ich bin ein Mann mit Familie, mit Verpflichtungen. Wie schaffst du's eigentlich immer, die schönsten Momente kaputt zu machen?

ANDREA: Die Mücken machen sich gerade über mich her!

BORIS: Im Handschuhfach ist so ein Sprühdung.

Andrea nimmt das Spray im Auto. Sie sprüht sich ein.

BORIS: Sprühst du mich auch ein.

Sie sprüht ihn an, zielt aufs Gesicht und ...

BORIS: Bist du bescheuert? ... Du hast mir voll ins Auge gesprüht, Andrea!

ANDREA: Ach Quatsch ... Habe ich dir eigentlich erzählt, dass ich mit einem Kollegen aus der Apotheke die Nacht verbracht habe?

BORIS: Ach ja? ...

ANDREA: Kann sein, dass ich sexsüchtig werde. Als Ersatz für das Codein-Paralazol.

BORIS: Codein-Paralazol? Ist das neu?

ANDREA: Es kickt mich.

BORIS: Du willst mich heute Abend fertigmachen.

ANDREA: Die Macht hätte ich gern.

BORIS: Wo kommt auf einmal dieser Kollege her?

ANDREA: Ist einfach nur ein Kollege.

BORIS: Und wie kommt es, dass du in seinem Bett landest?

ANDREA: Die Formulierung gefällt mir.

BORIS: Das hat mir heute Abend noch gefehlt.

ANDREA: Hätte ich es dir lieber nicht erzählen sollen?

BORIS: Wie alt?

ANDREA: Sechszwanzig ...

BORIS: Sechszwanzig! ... Und hast du ... hast du vor, wieder mit ihm ...

ANDREA: Wer weiß?

BORIS: Wie soll ich jetzt darauf reagieren? Den modernen Mann geben und eure ekelhafte Emanzipation feiern? ...

ANDREA: Boris! ... Endlich ein nettes Wort! ...

BORIS: Du hast mein Auge kaputtgemacht mit dem Zeug.

ANDREA: Lass sehen ... ein bisschen rot ... Ich hab Augentropfen in der Handtasche.

BORIS: Nein, lass mich in Ruhe ... Sechszwanzig. Steht der auf Ältere?

ANDREA: Schon möglich.

BORIS: Der ist also für ihn, dieser Schlampen-Fummel?

ANDREA: Eben hast du noch gesagt, er gefällt dir.

BORIS: Ich kann nicht mehr.

ANDREA: Kommt das nuttig rüber?

BORIS: Ein bisschen.

ANDREA: Also, gehen wir jetzt in den Laden? ... Bleiben wir die ganze Nacht auf dem Parkplatz oder essen wir was?

BORIS: Ich hab keinen Hunger mehr.

Andrea steigt ins Auto und macht das Radio an.

Sie sucht mehrere Sender durch und landet dann bei einem Stück im Stil von »Under my thumb« von den Stones. Sie steigt wieder aus.

Sie singt mit, tanzt lässig und schminkt sich dabei wieder.

Boris steigt ein und macht das Radio aus.

BORIS: Also, wenn du's wissen willst, Andrea, ich hab Riesenprobleme.

ANDREA: Du machst ein Gesicht!

BORIS: Das ist nicht zum Lachen.

ANDREA: Ich versteh nicht, warum ihr Männer immer so ein Gesicht zieht. Ihr könnt doch über ernste Dinge reden, ohne euch gleich zu verunstalten.

BORIS: Ich stehe kurz vor der Insolvenz.

ANDREA: Ich dachte, deine Firma läuft gut ...

BORIS: Die Glaserei lief gut. Aber ich wollte meinen Geschäftsbereich erweitern und hab Verandas ins Angebot genommen.

ANDREA: Dieses Spray bringt überhaupt nichts ...

BORIS: Dir ist wohl egal, was ich dir erzähle.

ANDREA: Nein, überhaupt nicht, aber die fressen mich auf ... Du hast Verandas ins Angebot genommen?

BORIS: Das ist zukunftssträchtig, innovativ. Da kann man Spitzenqualität anbieten. Ich hab einen Teil meines Privatvermögens als Sicherheit in einen Investitionskredit gesteckt – ich habe atemberaubende Verandas gebaut –, und dann ist die Bauaufsicht gekommen und hat meinen Kunden gesagt, dass sie gegen die Vorschriften verstoßen.

ANDREA: Warum?

BORIS: Weil wir gewisse Formalitäten nicht eingehalten haben. Es gibt da so ein Ding, das nennt man Flächenbebauungskoeffizient, das habe ich zu sehr auf die leichte Schulter genommen. Grob gesagt.

ANDREA: Was willst du jetzt machen?

BORIS: Alles wieder abbauen.

ANDREA: Wirklich?

BORIS: Zwei Kunden haben mich verklagt. Wenn's schlimm kommt, muss ich abwickeln.

ANDREA: Das ist ja furchtbar ...

BORIS: Und wenn sie mich mit meinem Privatvermögen für den Schaden haftbar machen, bin ich geliefert.

ANDREAS: Siehst du das Ganze nicht ein bisschen zu schwarz?

BORIS: Schön wär's.

ANDREA: Ich wusste gar nicht, dass du Verandas baust.

BORIS: Mit Seitenwänden, einfahrbarem Dach und einer revolutionären Isolierverglasung ...

ANDREA: Mein armer Schatz.

BORIS: Ja ... Jetzt verstehst du auch, warum ich den Typen aus der Apotheke nicht auch noch brauche.

ANDREA: Weiß Patricia davon?

BORIS: Natürlich.

ANDREA: Und was sagt sie dazu?

BORIS: Sie appelliert an meinen Kampfgeist. Sie ist eine Kämpfernatur.